



[Vorlesen](#)

[Versenden](#) [Anregung mitteilen](#) [Drucken](#)

Archivale des Monats März 2016

Bräuche zum hallischen Osterfest



Althallische Geschichtsquellen überliefern schon für das dritte Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts den Brauch, anlässlich des Osterfestes Eier zu verschenken. In späterer Zeit färbte man die Eier mit bunten Farben, bemalte sie mit allerlei Symbolen und Figuren oder Lebenssprüchen. Eine alte hallesche Sitte war auch das „Schön-Ei“ einsammeln, wobei vor allem die Kinder von Haus zu Haus zogen. Doch auch viele Berufsgruppen nahmen dieses Geschenkeverteilen als willkommene Lohnaufbesserung auf, so dass schließlich der Magistrat der Stadt schon vor dem Dreißigjährigen Kriege regelmäßig durch Mandate und Kirchenzettel zur Osterzeit das „Schön-Ei“ verbot. In den Akten des Stadtarchivs sind Streitfälle zwischen dem beamteten Stadtmusikus und den sogenannten Handwerksmusikern überliefert, nach denen der erstere das Blasen vor den Türen der Bürgerhäuser während der Festtage des Jahres 1809 ausschließlich ihm zustehen sollte. Um solchen unerfreulichen Auseinandersetzungen vorzubeugen, erließen die Stadtväter später regelmäßig eine Verordnung über das Privileg des Osterumganges, in der es hieß: „Bei herannahendem Osterfeste bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß nur nachfolgende Personen das Recht zusteht, zu Ostern freiwillige Geschenke einzusammeln, welche bei den Beamten als ein Theil ihres Gehaltes anzusehen sind...“; es waren die Küster, Kirnhüter, Kantoren und Glockenläuter des halleschen Altstadtkirchen, die Kurrende und der Stadtsingechor, der Schullehrer vom Neumarkt, ein Nachtwächter und der Stadtmusikus, für den die Geschenke als Entschädigung für die Kirchenmusik galt.

Die Archivale des Monats zeigt eine Osterpostkarte mit dem Motiv des westlichen Marktplatzes von ca. 1910.

© Stadt Halle 2016